

20. Jahrestag des Ministeriums für Staatssicherheit in "Haus 22" während der Grippeepandemie 1970

Am 8. Februar 1970 fand die Jubiläumsfeier zum 20. Jahrestag des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in "Haus 22" statt. Die Veranstaltung fiel in die Zeit einer großen Grippepandemie, die sich seit Ende der 60er Jahre weltweit ausgetragen hatte und auch in der DDR zahlreiche Todesopfer forderte.

Ende der 60er Jahre verbreitete sich die sogenannte Hongkong-Grippe auf der ganzen Welt. Zwischen 1968 und 1970 grässerte das Virus "A2-Hongkong 68" auch in der DDR. Die letzte große Influenza-Pandemie des 20. Jahrhunderts kostete in beiden deutschen Staaten Zehntausenden Menschen das Leben. Die rasche Ausbreitung der Grippe verlangte politisches Handeln außerhalb der üblichen Gesundheitsvorsorge.

In der DDR galt bereits seit 1953 eine Impfpflicht bei Infektionskrankheiten, nicht aber bei Grippe. Außerdem bestand eine Meldepflicht bei Atemwegserkrankungen. 1964 veranlasste das Ministerium für Gesundheitswesen (MfG) sogar die Errichtung eines Grippezentrums in Berlin-Pankow. Hinter diesen Entscheidungen steckten neben Vorsorgeaspekten auch politisches Kalkül: Eine gesunde Bevölkerung war für die SED-Führung Ausdruck der "Überlegenheit des Sozialismus". Trotz – oder gerade wegen – dieser Maßnahmen reagierten die Verantwortlichen in der DDR zunächst aber eher verhalten auf die Hongkong-Grippe.

Die erste Welle der Pandemie war im Frühjahr 1969 überstanden. Doch Anfang 1970 startete die zweite Welle, die verschiedene Maßnahmen nach sich zog: Im Januar nahm ein Operativstab "Grippebekämpfung" seine Arbeit auf. Es folgten Informationskampagnen für die Bevölkerung, Kontaktbeschränkungen und Quarantänemaßnahmen. Außerdem wurde verstärkt für Schutzimpfungen geworben. Im November 1970, kurz nach dem Ende der Hongkong-Grippe-Pandemie, erstellte das MfG schließlich ein "Führungsdocument", das die Maßnahmen zur Bekämpfung zukünftiger Pandemien regelte.

Letztendlich ermöglichte die zentralistische Struktur der DDR zwar eine rasche Durchsetzung der Maßnahmen, gleichzeitig verhinderte sie aber einen öffentlichen Diskurs über die getroffenen Maßnahmen. Hinzu kam die unzureichende Impfstoffproduktion zu dieser Zeit: Während die seit Ende der 50er Jahre weitgehend geimpfte DDR-Bevölkerung noch weitgehend unbeschadet die Polio-Epidemie Anfang der 60er Jahre überstanden hatte, schoss die Zahl der mit dem Virus "A2-Hongkong 68" Infizierten zwischen 1968 und 1970 in die Höhe. Dem Mangel an Impfstoff in der Zeit der Hongkong-Grippe wurde 1973 mit der Gründung des Instituts für Angewandte Virologie in Berlin-Schöneweide begegnet.

In die Zeit der zweiten Grippe-Welle fiel auch der 20. Jahrestag der Gründung des Ministeriums für Staatssicherheit am 8. Februar 1970. Anlässlich dieses Jubiläums fanden Gratulationen und Auszeichnungen im Staatsratsgebäude und in der Zentrale des MfS in Ost-Berlin statt. Neben Stasi-Offizieren und SED-Funktionären nahmen auch sowjetische Politiker und Mitglieder des KGB an der Veranstaltung teil. Die vorliegenden Fotografien zeigen Stasi-Chef Erich Mielke, ZK-Sekretär Erich Honecker und den Vorsitzenden des Ministerrats Willi Stoph. Die Aufnahmen stammen aus "Haus 22" in der Stasi-Zentrale in Berlin-Lichtenberg. Der große Abstand, den die abgebildeten Personen zueinander halten, zeigt die in der damaligen Pandemie-Situation geltenden Regeln.

Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Fo, Nr. 2465, Bild 231-234

Metadaten

Datum: 1970 - 1970

Überlieferungsform: Fotografie

20. Jahrestag des Ministeriums für Staatssicherheit in "Haus 22" während der Grippepandemie 1970



Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Fo, Nr. 2465, Bild 231-234

Bild 231

20. Jahrestag des Ministeriums für Staatssicherheit in "Haus 22" während der Grippepandemie 1970



Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Fo, Nr. 2465, Bild 231-234

Bild 234
